

Voll verkackt ist halb gewonnen

Julian, Liza, Tariq und Max sind vier Jugendliche, die – und damit beginnt die Handlung – sich mit 12 anderen Jugendlichen in einem Klassenzimmer einfinden, um nach bisher erfolgloser Schulkarriere nun in einer Bildungsmaßnahme den Hauptschulabschluss nachzuholen. Über ein Losverfahren landen die vier in einer Projektgruppe, der Max den Titel „Die Verkackten“ gibt. Sie beschließen, zum vorgegebenen Projektthema „Träume“, ein Video zu erstellen. Eine „Doku über unser Scheitern“, so lautet der Vorschlag von Max, denn – so Julian – „Wir alle hatten Träume.“ Durch die Auseinandersetzung mit dem ihnen zugeteilten Thema kommen sie in den Austausch und lernen sich einander näher kennen – nicht ohne herauszufinden, wohin auch ihr eigener Weg geht.

Die Geschichte, geschrieben von Tom Limes, auf gut 250 Seiten, ist frisch und wunderbar unterhaltsam erzählt. Verwendet wird eine jugendliche Sprache in einer unaufdringlichen und keineswegs anbiedernden Weise, die das Buch nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene, zu einem Lesevergnügen macht. Denn gleichwohl in diesem berührenden Jugendroman auch von Nöten, Sorgen und Hoffnungslosigkeit von Jugendlichen die Rede ist, ist er humorvoll geschrieben und entwickelt authentisch vier Charaktere, für die der/die Leser*in mehr und mehr Sympathien entwickelt.

Die Handlung erlebt der/die Leser*in aus der Perspektive zweier Ich-Erzähler, Liza und Julian:

Liza, 16 Jahre, ehemalige Klassenbeste, die wegen eines Tourette-Syndroms, das sie seit ihrem 10. Geburtstag begleitet, eine Klasse wiederholen musste und infolge ihrer Erkrän-

kung nicht nur ständige Angst vorm Versagen entwickelt hat, sondern auch Angst, das Haus zu verlassen. „Der Frust über Luzifer [ihre Bezeichnung für das Tourette – Anm. d. Vf.] hatte mich zu einer meist angegrauten, dummen Ziege werden lassen.“, so Liza über sich selbst (S. 18). Die „Maßnahme“ ist für sie der erste Schritt aus ihrer selbst gewählten Einsamkeit und fordert sie heraus, auch für sich selbst einen guten Umgang mit ihren Tics zu finden.

Julian, 17 Jahre, sprachlich talentiert, der davon träumte, Journalist oder Autor zu werden, Comics zeichnete und erfolgreich am Schreibwettbewerb teilgenommen hatte – wäre da nicht ein „stabiles Sechserabo“ in Mathe (Aussage Julian), ein „schulisches Desaster“ und die von ihm geäußerte Aussicht, eine Karriere „maximal als Flaschensammler“ (S. 10) hinzulegen. Im Mathe-Einstufungstest für die Quali-Maßnahme schafft er es auf gerade 7 von 120 Punkten, wird eingeholt von Panik-Attacken und Verzweiflung. Nicht genug, dass ihm Mathe-Arbeitsblätter zu schaffen machen, seine Probleme verfolgen ihn auch am Praxistag. Die Aufgabe, einen Würfel aus einer



Baumscheibe zu erstellen, endet bei ihm „fünftausend Sägeschnitte später“ in Verzweiflung.

Impulse und Tipps für einen guten Umgang mit ihren Schwächen erhalten die Jugendlichen nicht nur von ihren Lehrkräften, sie erleben, dass auch Freundschaft trägt und hilfreich sein kann, um Träume zu verwirklichen.

Gleichwohl eine Vielzahl an Themen in diesen Jugendroman hineingepackt wurde – von der ersten Liebe bis hin zu Drogen – wirkt die Geschichte auf den/die Leser*in nicht künstlich überladen, sondern durchwegs authentisch. Mit dem Autor Tom Limes, der beruflich seit über 20 Jahren mit schulfrustgeplagten Kindern und Jugendlichen arbeitet, schreibt einer, der weiß, welche Sorgen und Träume Jugendliche bewegen.

Durchweg gelungen sind nicht nur die Dialoge der Jugendlichen untereinander, sondern auch die Passagen, in denen, eher am Rande, die Eltern der Jugendlichen charakterisiert werden, bzw. zu Wort kommen: Julians Vater, ein „Time-is-money-Karrierist“ (S. 11), in dessen „rechtwinkligem Kosmos“ es keinen Raum für Schwäche gibt. „Da gab es nur Macher und Versager, Fleißige und Dumme...“ (Aussage Julian, S. 114). Julians Mutter dagegen wird be-

schrieben als „liebe Mutti“, die früher stundenlang mit ihrem Sohn Mathe geübt hatte, seine Dyskalkulie nicht akzeptieren möchte und nach jedem Strohalm greift, der Hilfe in Aussicht stellt. Ein Lesevergnügen sind auch die Dialoge zwischen Mutter und Sohn, zum Schmunzeln insbesondere die Reaktion von Julian, als ihm von seiner Mutter Heilsteine ins Zimmer gestellt werden (S. 87).

Ein lesenswerter Jugendroman – nicht nur für Jugendliche mit Rechenstörung. „Voll verkackt ist halb gewonnen“ bietet auch eine ganz hervorragende Möglichkeit, im Schulunterricht, z.B. im Rahmen einer Buchbesprechung/-vorstellung, das Thema Lernstörung zu thematisieren, auch wenn das Buch mit seinen gut 250 Seiten für Schüler*innen mit Legasthenie sicherlich eine Herausforderung darstellt. Schade, dass in den Materialien zum Buch, die der Verlag für Lehrkräfte herausgegeben hat, das Thema „Dyskalkulie“ nicht behandelt wird. Insoweit wäre eine Ergänzung durchaus wünschenswert.

Ingrid Simonis

Tom Limes: Voll verkackt ist halb gewonnen

ARENA Verlag

978-3-401-60463-3

Preis: 12,00 Euro

Für Jungs und Mädchen ab 14 Jahre
(Angabe des Verlags)

Weitere Infos und Leseprobe:

www.tom-limes.de

Download der Unterrichtsmaterialien zum Buch:

www.kapiert.de/downloads/unterrichtsmaterialien/tom-limes-voll-verkackt-ist-halb-gewonnen/